

Gartenhütte in Flammen

Schliengen. Dass an der Bahnhofstraße in Schliengen eine Gartenhütte brenne, wurde am Samstag, gegen 19.25 Uhr, dem Polizeirevier Weil am Rhein mitgeteilt. Sie war aus bislang unbekannter Ursache in Brand geraten. Personen wurden nicht verletzt. Die Feuerwehr Schliengen, die mit zwei Fahrzeugen und 15 Feuerwehrleuten vor Ort war, konnte den Brand schnell löschen. Die genaue Schadenshöhe ließ sich noch nicht eindeutig beziffern. Zur Klärung der Brandursache wird der Polizeiposten Markgräflerland in Kandern die weiteren Ermittlungen übernehmen.

KURZ NOTIERT

33 Jahre Bogdemolli

Bad Bellingen. Am Dienstag, 5. Januar, bietet die Narrenzunft „Bogdemolli“ um 19 Uhr einen Dia-Abend über „33 Jahre Narrenzunft Bogdemolli“ in der Zunftstube. Der Eintritt ist frei.

Theater in Bamlach

Bad Bellingen-Bamlach. Am Dienstag, 5. Januar, spielt die Laienspielgruppe des RV Bamlach um 20 Uhr in der Bamlacher Halle die Komödie „Testament mit Wartezeit“. Karten bei Familie Hugenschmidt, ☎ 07635 / 27 61.

Regierung gegen Verkehrslenkung

Trotz Katzenbergtunnel: Güterverkehr auf der Altstrecke durch die Dörfer / Hoffmann: „Nicht hinnehmbar“

Bad Bellingen/Efringen-Kirchen (cl). Das Bundesverkehrsministerium ist gegen eine Einschränkung des Güter- und Gefahrguttransports auf der alten Rheintalbahn, wenn der Katzenbergtunnel angeschossen ist. Denn der Tunnel schaffe gerade „Kapazitäten für langsamere Verkehre primär auf der Altstrecke“, heißt es in einem Antwortschreiben des Bundesverkehrsministeriums an den Bad Bellingener Bürgermeister Dr. Christoph Hoffmann.



250 Millionen Euro an Steuermitteln kostet der Katzenbergtunnel - da sollen auch möglichst viele Züge hindurchfahren, fordern Vertreter der Region. Foto: Clemens Leutz

Hoffmann hatte in seinem Schreiben zum Betriebskonzept nach der Fertigstellung



Bürgermeister Hoffmann: Entscheidungen nicht nur den Gütertransportstrategen privater Bahnen überlassen.

des Katzenbergtunnels auch den Eisenbahnunfall in Rheinweiler angesprochen. Dazu zitiert der antwortende Staatssekretär Enak Ferlemann ein Urteil des Bundesgerichtshofs, „nach dem nicht für alle denkbaren Möglichkeiten eines Schadenseintritts Vorsorge getroffen werden muss und kann“.

Im übrigen halte das Ministerium unter Hinweis auf die vielen Sicherheits-Vorschriften Einschränkungen bei der Nutzung von Verkehrswegen

„grundsätzlich nicht erforderlich“. Dies gelte „besonders für Bahnstrecken“. Staatliche Eingriffe würden sonst zu einer ungewollten Verlagerung auf die Straße führen.

Hoffmann schrieb nun zurück, dass sich die Stellungnahme vor allem auf allgemeine Vorschriften im Eisenbahnwesen beziehe. Es gelte jedoch, die örtliche Situation zu betrachten. Erstmals bestehe die Gelegenheit, die seit 1848 bestehende Bahnstrecke zwischen Bad Belling

gen und Efringen-Kirchen von Güterzügen zu entlasten. Die Bevölkerung habe hier über Jahrzehnte „unendlich viel Lärm ertragen und auch die Gefahren, die der Eisenbahnverkehr mit sich bringt, hautnah erlebt. Dies kann, darf und wird so nicht weiter gehen.“

Erstmals gebe es durch die öffentliche Investition Katzenbergtunnel die Gelegenheit, die Güterzüge ab 2012 in den Tunnel zu lenken.

Es sei glaubhafte Politik

gefragt, es gehe um Entscheidungen für Menschen. Diese Entscheidung könne nur lauten, dass die Gefahrgüter aus den Ortschaften verschwinden, da es nun eine Alternative zu der Rheintaltrasse gibt, wenn der Katzenbergtunnel eröffnet ist. Ein Vergleich mit der Straße sei unzutreffend, da nun zwei Eisenbahntrassen verglichen werden müssten. „Alle Politiker, die den Rahmen setzen für die private Wirtschaft und gegen eine Verlagerung der Gefahrgüter heraus aus den Ortschaften entscheiden, müssen die Folgen verantworten.“

Der Kurort und die Bürger „werden sich ihre Zukunft nicht nehmen lassen von dem Lärm der Güterzüge“, schreibt Hoffmann. Durch mehr Lärm würden Existenzen vernichtet, Immobilienpreise fallen, Arbeitsplätze vernichtet „zugunsten einer reinen Transitstrecke Rotterdam-Genua.“

Die alte Strecke der Rheintalbahn, auf der durch den Tunnel Kapazitäten frei werden, müsse in aller erster Linie dem Regio-S-Bahn-Takt dienen.

Die Investition Katzenbergtunnel mit Steuermitteln sollte sich lohnen. Schon aus diesem Grunde sei zu fordern, dass möglichst viele Züge durch den Tunnel fahren werden.

Mehr Hinweise auf die Attraktionen im Kurort

Auf Kliniken soll besser hingewiesen werden / Gemeindefstraßen weiter ausbessern

Bad Bellingen (jut). Im Verwaltungshaushalt der Gemeinde Bad Bellingen ist weiter eingespart worden. So erfolgt die Reinigung des Rathauses ab 2010 mit eigenem Personal. Da das Bädermuseum nun ehrenamtlich betrieben wird, muss die Verrechnung von 20 000 Euro aus der Tourismusförderung nun nicht mehr erfolgen. Im Kindergarten Bad Bellingen wurden zwei Gruppen für verlängerte Öffnungszeiten

gebildet, da der Bellingener Kindergarten die Kinder aus dem aufgelösten Kindergarten Hertingen aufnimmt. Die Kostenunterdeckung liegt bei 308 000 Euro und damit rund 60 000 Euro unter dem Haushaltsansatz für 2009. Die Landeszuschüsse für die Kindergärten betragen 135 000 Euro. Wenn das Betreuungsangebot erweitert wird, wird sich die Kostenunterdeckung aber auch wieder erhöhen. Sobald dazu Zahlen vorlie-

gen, wird der Gemeinderat unterrichtet, sagte im Gemeinderat Rechnungsamtsleiter Frank Spiegelhalter.

10 000 Euro sind als letzte Rate für die Baumtore veranschlagt. „Ganz wichtig ist uns aber auch eine bessere Beschilderung mit Hinweisen auf Hotels oder das Landhaus Ettenbühl auf größeren Verkehrsschildern an großen Straßen außerhalb Bad Bellingens“, meinte Bürgermeister Christoph Hoffmann. Um

diese geforderte „Präsenz des Ortes“ zu verbessern, sind im Verwaltungshaushalt 30 000 Euro eingestellt. Die finanzielle Lage der Bade- und Kurverwaltung, die von der Gemeinde die Kurtaxe und 50 Prozent der Fremdenverkehrsbeiträge sowie 50 Prozent der pauschalen Tourismusförderung erhält, hat sich verbessert. Deshalb ist für 2010 ein Verlustausgleich nicht vorgesehen. 50 000 Euro sind für die Unterhal-

tung der Gemeindefstraßen eingestellt. „Das ist nicht zu viel - überall gibt es kleine Schäden“, befand Emil Schilling. Dass der Unterhalt der Feldwege auf 5000 Euro zurückgeführt wurde, passte Ulrich Höferlin nicht so recht: „Da ist so viel Nachholbedarf“. So wurde vereinbart, dass die Ersparnis aus diesem Posten aus 2009 von 5000 Euro auf das Jahr 2010 übertragen wird, nun also 10 000 Euro bereitstehen.

Freitags wird vorgelesen

Müllheim. Immer freitags, um 15.30 Uhr, auch in den Ferien, werden die neuen Lesepaten der Mediathek - Margarete Bohnert, Yasmin Dusi, Bettina Kudernatsch und Kathrin Sommerhalter - Kindern ab vier Jahren eine Geschichte vorlesen.

Den Anfang macht Bettina Kudernatsch am Freitag, 8. Januar, mit einer Geschichte von Mary Joslin: „Der vierte König“. Mit den drei heiligen Königen aus dem Morgenland zieht noch ein vierter nach Bethlehem. Die ganze Reise über beschäftigt ihn nur eine Frage: Was soll er Jesus bloß mitbringen? Da entdeckt der vierte König ein wahres Geschenk des Himmels. Die Freitagsgeschichten sind eine Aktion der „Lesewelt Müllheim“.

Es werden noch „Lesepaten“ gesucht und zwar in der Michael-Friedrich-Wild-Schule, in der Alemannen-Realschule, in der Adolph-Blankenhorn-Schule, sowie je eine Lesepatin oder ein Lesebote im Kindergarten Kirchgasse, Kindergarten Käppelematten und Hülgelheim. Wer Interesse hat, kann sich in der Mediathek melden unter Telefon 07631 / 74 77 60.

Müllheimer Dorfzettel: „Jetzt schellt's 22!“

Nachtumzug zum 22. Geburtstag mit 2400 Teilnehmern am 9. Januar / Sagengestalt aus Feldberg als Vorbild

Müllheim (do). Das neue Jahr kommt kaum richtig in die Gänge, da steht in Müllheim schon das erste große Ereignis an: Ein Nachtumzug der „Müllheimer Dorfzettel“, die 2400 andere Hästräger eingeladen haben.

Und die werden auch kommen, um am närrischen Defilee durch die Werderstraße und die Wilhelmstraße teilzunehmen. Angemeldet haben sich 94 verschiedene Cliquen, unter ihnen sechs Guggemusiken.

Der nächtliche Spuk, der von Fackeln erhellt wird, hat seinen Grund: Die Dorfzettel feiern ihr 22-jähriges Bestehen und haben deswegen ihren Zunfttruf „Zottel - schell!“ etwas abgewandelt in „...jetzt schellt's 22!“

Die „Müllheimer Dorfzettel“ sind im Bild der Narrenumzüge schnell auszumachen, ihr Häs fällt zunächst durch das mächtige weiße Schaffell auf, das vom Kopf bis über die Schultern hinabhängt. Als wichtiges Requisit



Vorbild für die Fasnachtsfigur „Dorfzettel“ ist eine Sage, die im Müllheimer Ortsteil Feldberg immer noch erzählt wird. Foto: Dorothee Philipp

tragen sie einen Rebknorz, der mit kleinen Schellen behängt ist und kräftig geschüttelt wird. Ein grünes Filzgewand mit weißen „Spätle“, weiße Strümpfe und Strohschuhe vervollständigen das Häs. Und da sind natürlich noch die grimmigen Masken,

die Siegmund Glockner aus Münstertal zusammen mit dem Häs entworfen hat.

Vorbild für diese Fasnachtsfigur ist eine Sage, die im Müllheimer Ortsteil Feldberg immer noch erzählt wird. Danach ist der „Dorfzettel“ früher vor Weihnach-

ten im Dorf umgegangen. Er war ein schwarzes Tier, ähnlich einem Wolf, aber so groß wie ein Kalb. Der „Dorfzettel“ hatte eine feurige Zunge und rote Augen. Er stellte sich denen entgegen, die Unrecht getan hatten, aber auch die Reichen, die arme Leute un-

terdrückten hatten bei ihm nichts zu lachen, ebensowenig lärmende Kinder, die sich zu später Stunde noch in den Gassen herumtrieben. „Sin still, Chinder, sunscht chunnt der Dorfzettel“, soll mancher Großvater seinem Jungvolk auf dem Heimweg zugerant haben.

Der Geburtstagsumzug am Samstag, 9. Januar, startet um 17.11 Uhr an der Einmündung der Straße „Am Lindle“ in die Werderstraße und dauert angesichts der vielen Teilnehmer anderthalb bis zwei Stunden. Entlang der Umzugsstrecke gibt es einige Verpflegungsstände. Auf dem Bürgerhaus-Parkplatz wird ein großes Zelt aufgestellt, wo im Anschluss weitergefeiert werden kann, im Bürgerhaus selbst lassen die Guggemusiken die Trommelfelle der Fasnächtler erzittern. Um die Unkosten aufzufangen, verkaufen die „Dorfzettel“ Buttons für je drei Euro, die auch als Eintrittskarte für die Party im Bürgerhaus gelten.



Immer freitags, um 15.30 Uhr, auch in den Ferien, werden die neuen Lesepaten der Mediathek Kindern ab vier Jahren eine Geschichte vorlesen.